

## Siedlungsgeschichte Mangfalltal

Im Mangfalltal und oberhalb des Teufelsgrabens gibt es zahlreiche Bodendenkmäler, die von der frühen Siedlungsgeschichte Bayerns zeugen. Die Bodendenkmäler reichen über eine riesige Zeitspanne vom Endpaläolithikum bzw. Neolithikum (Siedlungsreste im Gruber Feld und am Biberg oberhalb Teufelsgraben) über die frühen Hochkulturen der Bronzezeit („Birg“ oberhalb des Mangfallknies bei Kleinhöhenkirchen, dort auch Siedlungsreste, zahlreiche Grabhügel) und Eisenzeit (Hallstattzeit, La-Tene-Kultur) mit der Besiedlung durch die Kelten (Fentbachschanze, Siedlungsreste in Grub, Burg Valley) über deren Verdrängung durch die Römer (Siedlungsreste in Grub und Valley, Körpergräber) bis zum Mittelalter (Reste von Burgställen, z.B. oberhalb des Teufelsgrabens, Altes Schloss Valley, verschiedene Gräberfelder und Siedlungsreste) und Neuzeit.

Besonders hervorzuheben ist hier das Oppidum der Spätlatenezeit (ca. 450 v.Chr.), die sog. *Fentbachschanze* mit einer Siedlung aus der Bronzezeit.

Direkt auf der Anhöhe auf der Innenseite des Mangfallknies befindet sich auf der Hügelkuppe die *Birg*, eine ehemalige Befestigung der Bronzezeit, der Urnenfelderzeit und der Hallstattzeit sowie ottonischer Zeitstellung, deren Erdwallring mit einigen hundert Metern Umfang schon recht beachtliche Ausmaße annimmt.

Auf der Spitze zwischen Teufelsgraben und Mangfallknie befand sich die *Biburg*, eine Spornburg, deren Burghof auf einem Plateau recht gut erkennbar ist. Auch der Weg zur Burg, der sich in typischer Rechtswindung den Berg vom Teufelsgraben hinaufzieht, ist noch erhalten. Die Burg wurde von den Herren zu Scheyarn zeitlich gesehen vor der Valleyer Burg erbaut und scheint im späten Mittelalter aufgegeben worden zu sein, von der ehemaligen Bebauung findet sich keine Spur mehr.

Geht man auf dem Grat von der ehemaligen Burg in südwestlicher Richtung weiter, so stößt man auf die Spuren der archäologischen Grabungen im Gruber Feld, dort wurden 2012/2013 die Standorte etlicher Langhäuser ausgemacht, die ebenfalls auf eine Besiedelung bis in das Mittelalter schließen lassen. Die Nähe der Hangquellen am Teufelsgraben wird die Wahl für diesen Siedlungsort begünstigt haben.

Weiter in westlicher Richtung schließen sich *Erdwälle* an, die eventuell auch zu dieser Siedlung gehört haben.

Kurz vor Kreuzstraße kann man im Wald oberhalb des Teufelsgrabens ehemalige *Hochäcker* erkennen, die sich auf ca. 60m in südwestlicher Richtung erstrecken. In der Nähe dieser Hochäcker befindet sich ein *keltischer Schalenstein*, ein ca. 2m langer Granitblock, der mit -10-symmetrisch angeordneten Vertiefungen bedeckt ist. Der Stein ist zerbrochen und scheint auch nicht mehr in der ursprünglichen Ausrichtung zu liegen.

In den Wäldern nördlich von Kreuzstraße befinden sich ebenfalls Spuren von Hochäckern.

Wieder in Richtung Grub auf der nördlichen Seite des Teufelsgrabens befinden sich römische Siedlungsspuren, die heute teilweise von einem Reiterhof verdeckt bzw. bei Bauarbeiten zerstört worden sind. Beim Bau der Mangfalltalbahn am nördlichen Hang des Teufelsgrabens, bzw. des Mangfallknies, sind ebenfalls keltische Siedlungsspuren vernichtet worden, es wurden ein Dolch und einige Grabplatten gefunden. In Grub selber gab es auch noch einige mittelalterliche und keltische Siedlungsspuren, die aber bei der Erschließung eines Wohngebietes in den letzten Jahren größtenteils zerstört wurden.

Die meisten der in diesem Text beschriebenen Orte sind als Bodendenkmäler katalogisiert und auf der Internetseite des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege einzusehen